

## Interpellation Nr. 19 (März 2026)

26.5076.01

betreffend Digitalisierung im Gesundheitswesen – Auswirkungen der Auswahl des neuen Klinikinformationssystems (KIS) des Universitätsspital Basel (USB) Auswirkungen auf die Gesundheitsregion Basel

In der Beantwortung der «Interpellation Tobias Christ betreffend Digitalisierung im Gesundheitswesen - Plattformbasierte Applikationen für die Gesundheitsregion Basel anstatt teure Softwarebeschaffung für einzelne Spitäler»<sup>1</sup> hält der Regierungsrat zwar fest, dass die Wahl eines KIS «in erster Linie ein betrieblicher Entscheid des USB» sei. Jedoch zeigen diverse Beispiele, namentlich in den Kantonen Bern<sup>2</sup> und Waadt<sup>3</sup>, dass die Wahl des KIS eines Universitätsspitals einerseits grossen Einfluss auf die Digitalisierung der gesamten Gesundheitsregion und andererseits gewichtige finanzielle Implikationen hat.

Ende 2024 hat das Universitätsspital Basel die Ausschreibung für ein neues KIS abgebrochen<sup>4</sup>. Die Situation werde noch einmal analysiert und das bestehende System für die nächsten Jahre vorerst weiterverwendet, eine freihändige Vergabe des KIS oder ein Wechsel zum US-amerikanischen Anbieter Epic sei nicht geplant<sup>5</sup>. Gleichzeitig wurde eine Datenplattform mit offenen Standards angeschafft<sup>6</sup>, was aus Sicht des Interpellanten sehr zu begrüßen ist. In der Zwischenzeit wurde in Luzern (LUKS) und am Inselspital Bern Epic eingeführt. Das Universitätsspital Zürich (USZ) und das Universitätsspital Lausanne (CHUV) haben sich 2025 ebenfalls für Epic entschieden. Neben den hohen Kosten steht Epic insbesondere wegen der Risiken, die sich aus der Abhängigkeit von einem amerikanischen Anbieter ergeben, in der Kritik<sup>7,8</sup>. Epic verwendet proprietäre Datenmodelle, welche nicht auf offenen Standards basieren.

Dass einheitliche Standards der Gesundheitsdaten für die Digitalisierung des Gesundheitssystems eine Voraussetzung sind, ist unbestritten und durch das Programm DigiSanté explizit gemacht. Gemäss Paket 1 «Voraussetzungen für die digitale Transformation» braucht es interoperable Systeme, einheitliche Standards und sichere Strukturen<sup>9</sup>. Auch die vom Spitalverband H+ in Auftrag gegebene daten- und erfahrungsbasierten Analyse zu den Zukunftsperspektiven für die Spitallandschaft Schweiz fordert die Einführung von nationalen Interoperabilitätsstandards<sup>10</sup>. Offene Standards für Datenformate sind den proprietären Standards vorzuziehen und unterstützen dadurch die Digitale Souveränität<sup>11</sup>.

Der Kanton Basel-Stadt bekennt sich offiziell zu offenen Standards in der Gesundheitsversorgung. Im Legislaturplan 2025-2029 des Regierungsrats<sup>12</sup> wird der Aufbau einer plattformbasierten Dateninfrastruktur zur standardisierten und sicheren Erhebung sowie Nutzung von Gesundheitsdaten als Massnahme gelistet. Zudem sind Datenaustauschplattformen, gemeinsame Standards, Anschlussfähigkeit und Data Governance in der Digitalisierungs- und der Datenstrategie des Kantons verankert<sup>13,14</sup>. Als Eigner hat der Kanton die Digitalisierung und Innovation zugunsten der Gesundheitsregion als Ziel in der Eignerstrategie<sup>15</sup> des USB festgehalten.

Die Einführung eines proprietären Systems wie Epic führt dazu, dass die gesamte Gesundheitsregion auf das gleiche System wechseln müsste, um die Interoperabilität mit vertretbarem Aufwand sicherzustellen. Im Kanton Bern wurde deshalb im Nachgang zum KIS-Entscheid des Inselspitals ein Gesetzesentwurf<sup>16</sup> in die Vernehmlassung gegeben, welcher Listenspitäler dazu verpflichten kann, sich der gewählten digitalen Gesundheitsplattform (Epic) anzuschliessen. Dies zeigt, dass die Auswahl des KIS eines Universitätsspitals einen grossen Einfluss auf die gesamte Gesundheitsregion hat und somit dieser Entscheid im Interesse der Bevölkerung getroffen werden muss. Nicht zuletzt widerspricht ein geschlossenes, proprietäres System den Grundsätzen von DigiSanté und den strategischen Zielen des Kantons. Die intransparente Auskunft über die Implementierungskosten von Epic am Inselspital sowie der Gesetzesentwurf für die verpflichtende Ausweitung auf die Listenspitäler im Kanton Bern hat dazu geführt, dass sogar eine parlamentarische Untersuchung zur Einführung von Epic gefordert wurde<sup>17</sup>.

Um die Digitalisierung und Interoperabilität des Gesundheitssystems zu ermöglichen, müssen die IT-Systeme der Leistungserbringer mit einer Gesundheitsplattform verbunden sein<sup>18</sup>. Erfahrungswerte aus besser digitalisierten Gesundheitssystemen wie in Dänemark oder Finnland zeigen<sup>19</sup>, dass die Implementierung und Integration von Epic mit enormen Kosten verbunden ist.

In diesem Zusammenhang wird der Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Was ist der Stand der KIS-Beschaffung des USB? Welche KIS werden evaluiert? In welchem Zeitrahmen soll das bestehende System ersetzt werden?
2. Ist sich die Regierung der grossen politischen Tragweite des KIS-Entscheidung des USB bewusst und ist sie entsprechend angemessen in den Evaluations- und Entscheidungsprozess involviert?
3. Ist die beschaffte offene Datenplattform am USB etabliert und spielt sie eine Rolle bei der Digitalisierung des Gesundheitssystems des Kantons Basel-Stadt? Inwiefern wird der Anschluss an die vom USB beschaffte Plattform in der Evaluation eines neuen KIS berücksichtigt?
4. Inwiefern wird die Interoperabilität mit anderen Dienstleistern der Gesundheitsregion berücksichtigt?
5. Inwiefern wird die digitale Souveränität berücksichtigt?
6. Inwiefern beeinflusst das KIS des kürzlich akquirierten Clara-Spitals den KIS-Entscheid?
7. Wie wird gewährleistet, dass die strategischen Ziele und Massnahmen von DigiSanté und vom Kanton Basel-Stadt unterstützt werden?

8. Was hätte eine Implementierung von einem geschlossenen proprietären System (wie z.B. Epic) am USB für Auswirkungen auf die Gesundheitsregion Basel in Bezug auf Interoperabilität und Kosten?
9. Gibt es Alternativen zu geschlossenen proprietären Systemen, welche die fachlichen Anforderungen eines Universitätsspitals ebenfalls erfüllen, die Interoperabilität in der Gesundheitsregion Basel und darüber hinaus mit dem geplanten Schweizer Gesundheitsdatenraum von DigiSanté ermöglichen und die digitale Souveränität gewährleisten?

<sup>1</sup> <https://grosserrat.bs.ch/ratsbetrieb/geschaefte/200112318>

<sup>2</sup> <https://www.medinside.ch/kritik-an-berns-digitaler-gesundheitsplattform-20251017>

<sup>3</sup> <https://www.medinside.ch/nach-luzern.-zuerich-und-bern-auch-der-kanton-waadt-will-epic-20251120>

<sup>4</sup> <https://www.unispital-basel.ch/newscenter/newsblog/02-12-2024>

<sup>5</sup> <https://www.inside-it.ch/unispital-basel-bricht-kis-beschaffung-ab-20241202>

<sup>6</sup> <https://www.netzwoche.ch/news/2025-02-11/universitaetsspital-basel-plant-neue-datenplattform>

<sup>7</sup> <https://www.inside-it.ch/waadtlaender-spitaeler-zahlen-176-millionen-fuer-epic-20260108>

<sup>8</sup> <https://www.nzz.ch/zuerich/unispital-zuerich-setzt-auf-gleiches-us-system-wie-bern-dort-sorgen-versteckte-kosten-gerade-fuer-eine-boese-ueberraschung-ld.1924665>

<sup>9</sup> <https://www.digisante.admin.ch/de/vier-massnahmenpakete>

<sup>10</sup> [PwC Studie Zukunftsperspektiven für die Spitallandschaft Schweiz.pdf](#)

<sup>11</sup> <https://www.news.admin.ch/de/newsb/2VPWG78YrVs4eAVeikQx>

<sup>12</sup> <https://www.bs.ch/regierungsrat/legislaturplan>

<sup>13</sup> <https://www.bs.ch/schwerpunkte/digitale-transformation>

<sup>14</sup> [https://media.bs.ch/original\\_file/78c495f8375139cbda9363448d45a29470639dc/datenstrategie-basel-stadt-0.pdf](https://media.bs.ch/original_file/78c495f8375139cbda9363448d45a29470639dc/datenstrategie-basel-stadt-0.pdf)

<sup>15</sup> [https://media.bs.ch/original\\_file/b601676058e9674e5f50584f215c648cd9446148/usb-eignerstrategie-2024-2027.pdf](https://media.bs.ch/original_file/b601676058e9674e5f50584f215c648cd9446148/usb-eignerstrategie-2024-2027.pdf)

<sup>16</sup> <https://www.dsa.be.ch/de/start.html?newsID=de43d4f8-e968-4fa5-8880-eb3f1ff533da>

<sup>17</sup> <https://www.gr.be.ch/de/start/geschaefte/geschaeftssuche/geschaeftsdetail.html?guid=a9cafd27da34403bb812c82b791fee7b>

<sup>18</sup> <https://www.roche.ch/stories/digitale-gesundheit-wie-die-schweiz-den-anschluss-verliert>

<sup>19</sup> <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S1386505622001824>

Tobias Christ